

Im Rückspiegel ; Hohe Zahlen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

 * Der Vorstand des *
 * Schweizerischen Verbandes für *
 * das Gehörlosenwesen als *
 * Herausgeber unserer Zeitung, *
 * sein Sekretariat, der Schwei- *
 * zerische Gehörlosenbund, *
 * der Verlag, der Verwalter und *
 * die Redaktion wünschen allen *
 * unseren Lesern, Freunden und *
 * Gönnern gesegnete Weihnachten *
 * und ein schönes Fest im Kreise *
 * ihrer Lieben und zusammen in *
 * den Gehörlosenvereinen. *

«Ja», sagte Martin, der Hirt, «aber wo, das weiss niemand, er kommt nur für eine Nacht.»

Die drei hatten sich verlaufen, verirrt. Schuld daran war der unendliche Schnee, der alles zugedeckt hatte. Sie blieben stehen. Sie sahen sich um. Ueberall nur Schnee und Mondenschein. Kein Haus, kein Hof weit und breit. In ihren Augen sah man beim Mondenschein die Angst. «Lasst uns beten, dann kann uns nichts Böses begegnen», sagte der Hirt Martin. Er und Karl murmelten ein Ave Maria. Peter brummte so etwas vor sich hin. Seit seiner Jugend hatte er das Beten verlernt. Da sahen sie auf einmal in weiter Ferne eine schwaches Lichtlein aus einem Fenster scheinen. Ohne ein Wort zu sagen, gingen sie dem Licht entgegen. Alle drei waren froh und sahen nur noch das Glück.



Und da geschah etwas Wunderbares. Sie sahen und hörten es alle drei. Keiner sprach aber davon. Sie hörten Bienen summen. Und unter dem Schnee schimmerte es ganz hell. Waren brennende Lampen darunter? Dort drüben stand der alte Marktwagen. Aus dem kleinen Fensterchen schimmerte ein Kerzenlicht. Peter klopfte an die Tür. Ein alter Mann mit einem Stoppelbart öffnete. Er wunderte sich gar nicht über die merkwürdige Kleidung der drei, den Stern und das schwarze Mohren Gesicht. «Wir kommen, um euch nach dem Weg zu fragen, wir haben uns verirrt», stotterte Peter. «Der Weg ist hier, kommt herein», sagte der Mann. Verwundert über

diese Antwort traten sie in den Wagen. In einer Ecke sass eine sehr junge Frau. Sie hatte einen blauen Mantel mit einer Kapuze an. Einem eben geborenen Kind gab sie ihre Brust. Ein grosser Hund hatte seinen Kopf auf ihre Knie gelegt. Als die Frau die Männer sah, kam Freundlichkeit in ihre Augen. Und es schien den dreien, auch das Kind lache ihnen zu. Der arme Bettler Karl sah den Hirten Martin niederknien. Er nahm seine Blumenkrone vom Kopf. Tränen kamen ihm in die Augen. Tief bereute er all seine vielen Sünden. Alles war so wunderbar. Sie wussten gar nicht warum.

Im Wagen war es kalt. Der alte Mann versuchte Feuer zu machen. Es nützte nichts. Das Holz war nass. «Habt ihr keine trockenen Kohlen?» fragte der Fischer Peter. «Wir haben kein Geld», antwortete der Alte. «Habt ihr denn zu essen?» fragte der Hirt. «Auch das haben wir nicht.» Die drei Könige schauten verwirrt und voller Mitleid auf den alten Mann, die junge Frau, das kleine Kind und den grossen Hund. Sie schauten einander an. Ihre Gedanken waren die gleichen. Der Strumpf mit dem Geld wurde der Frau in den Mantel geleert. Alles, was im Sack war, wurde auf ein wackliges Tischchen geschüttet. Der Alte griff nach einem schönen roten Apfel. Er gab ihn der Frau. Bevor sie hineinbiss, drehte sie ihn vor den Augen ihres Kindes. Der Alte griff nach Brot. «Wir danken euch. Gott wird es euch lohnen.» Die drei beugten ihre Knie und machten sich auf den Weg durch den weissen, kalten Winter. Der Strumpf steckte zusammengerollt in Martins Tasche. Der Sack war leer. Sie hatten keinen roten Rappen mehr. Sie hatten kein Krümchen mehr zu essen. «Wisst ihr eigentlich, warum wir alles diesen armen Menschen geschenkt haben?» fragte Peter. «Nein», sagten die andern. «Ich auch nicht», schloss Peter. Bald darauf sagte Martin: «Ich glaube, dass ich es weiss! Sollte dieses Kind nicht vielleicht der Heiland gewesen sein?» «Er ist früher an Weihnachten doch in einem Stall geboren», behauptete der Hirt. «Ja, damals, doch das ist schon hundert und mehr Jahre her.» «Aber warum haben wir denn alles weggegeben?» «Ich zerbreche mir auch den Kopf darüber», sagte der Bettler. Ihm knurrte der Magen vor Hunger. Schweigend, mit trockener Kehle, Lust nach einem wärmenden Schnaps und mit knurrendem Magen gingen sie am Wirtshaus vorbei. Am Kreuzweg gingen sie auseinander ohne ein Wort zu sprechen. Sie waren zufrieden. Sie hatten Freude in ihren Herzen. Der Hirt Martin ging zu seinen Schafen. Der Fischer Peter in sein armes Dachzimmerchen. Und der arme Bettler Karl suchte sich ein Nachtlager in einem Stall auf einem Bauernhof.

Im Rückspiegel

Inland

- Ein Sprengstoffanschlag verwüstete am 23. November die Spanische Bank in Fribourg.
- Am 5. Dezember ist Leon Schlumpf als Nachfolger von Rudolf Gnägi in den Bundesrat gewählt worden.

Ausland

- Ein schweres Erdbeben hat in Kolumbien mindestens 50 Todesopfer und einige hundert Verletzte gefordert.
- Bei einem Flugzeugabsturz in Pakistan haben 166 Menschen ihr Leben verloren.
- Auch eine DC 10 ist in der Antarktis mit 257 Menschen an Bord abgestürzt.
- Bei der Besetzung der Moschee in Mekka gab es 135 Tote. Khomeiny hat auch dafür die Amerikaner verantwortlich gemacht.
- Gleichzeitig stürmte die Menge die amerikanische Botschaft in Bangladesch, Pakistan.
- Auch die amerikanische Botschaft in Tripolis wurde gestürmt. Die Gebäude wurden zerstört. Die Leute konnten sich in Sicherheit bringen.
- Der ehemalige iranische Kaiser befindet sich in einem Militärspital in Wilford, Texas.
- Der Sicherheitsrat forderte den Iran auf, die amerikanischen Geiseln freizulassen. Die Besetzer haben diese Aufforderung abgelehnt.
- In der Zeit von drei Wochen hat im Iran der dritte Aussenminister sein Amt angetreten.

Hohe Zahlen

- Von 1,4 Milliarden Kindern unter 15 Jahren sind auf der Welt 230 Millionen unterernährt.
- 600 Millionen brauchten bessere Krankenpflege. Und dies im Jahre des Kindes!
- Die Einwohnerzahl der Sowjetunion beträgt 265 Millionen Menschen. Vergleiche damit die Einwohnerzahl der Schweiz!
- Bis zum 25. November haben 19 Millionen Motorfahrzeuge den San-Bernardino-Tunnel durchfahren. Er wurde am 1. Dezember 1967 eröffnet.